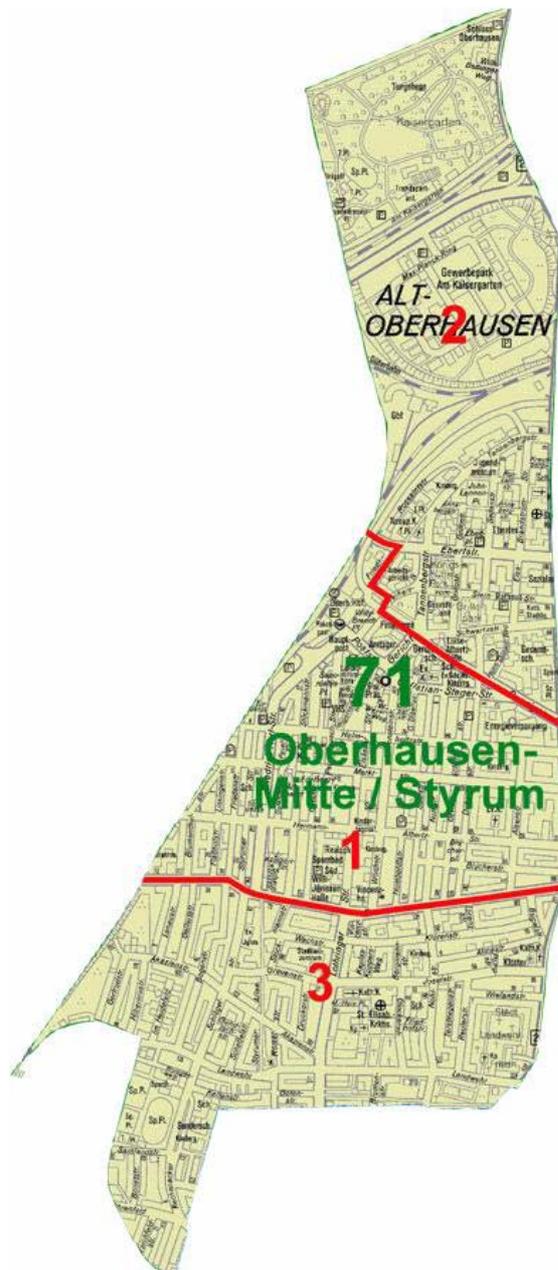

3 Sozialraumgespräch Mitte / Styrum

09. Juni 2011, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Christuskirchengemeinde
Nohlstraße 5
46045 Oberhausen



- Quartiere:
- 1 Innenstadt
 - 2 Marienviertel (West)
 - 3 Styrum

Teilnehmerinnen & Teilnehmer

Institution

Anlaufstelle für afrikanische Familien
Big Brothers Big Sisters Deutschland
Caritasverband Oberhausen, Jugendhilfe
CDU-Fraktion
Christian-Morgenstern-Schule
CVJM Oberhausen
Diakonisches Werk
Ambulante Wohnungslosenhilfe
Diakonisches Werk, Jugendmigrationsdienst
Die Grünen im Rat
„die kurbel“ Katholisches Jugendwerk
Oberhausen gGmbH

Einfach Glücklich
Elsa-Brändström-Gymnasium
Ev. Alma-Kindergarten Familienzentrum
Ev. Christus Kirchengemeinde
evangelische jugendhilfe
Ev. Kirchenkreis Oberhausen
Flüchtlingsreferat
Ev. Kindergarten und Familienzentrum
Gesamtschule Alt-Oberhausen
Heinrich-Heine-Gymnasium
Initiative Mittendrin
Jobcenter Oberhausen
Kath. Familienbildungsstätte
Kindertagesstätte der RUHRWERKSTATT
Kindertagesstätte Herz Jesu

Teilnehmerinnen & Teilnehmer

Wilfed Otene, Evans Izuwa
Sabine Scheltwort, Benedikt Stumpf
Guido Ernek
Hans-Jürgen Köhler
Marc Habermann, Petra Hohmann
Petra Dambacher

Frank Bremkamp
Gabriele Urban
Heiko Hofmann

Jolanda Kuci, Serap Tanis, Kenan Uzun

Almut Niemann
Brigitte Fontein
Frau Gartmann
Stefanie Türk, Michaela Breihan
Stefan Weltgen

Evelyn Meinhard
Gisela Theobald-Kürsten
Katrin Knichel
Cornelia Nowak-Behle
Christa Stemmermann, Marlies Ahmed,
Hans-Peter Wegner
Stefanie Hecke
Angelika Brandenburger
Susanne Gaida

Institution

Kirchengemeinde Herz Jesu
KOKOBE Oberhausen
Lebenshilfe Oberhausen e.V.
Interdisziplinäre Frühförderung
Löwenzahn Betreutes Wohnen e.V.
Luisenschule
Markt/vier/zwei
Systemische Familien- und Jugendhilfe
Pädagogische Praxis Böcker
Polizei Bezirksdienst Oberhausen-Mitte
Polizeipräsidium Oberhausen, Präsidentin
Polizeipräsidium, Präventiver Rat
Senioren sicherheitsberater
SPD Fraktion / Integrationsrat
St. Martin Grundschule

Stadt Oberhausen
Bereich Sport

Stadt Oberhausen, Kindertagespflegebörse

Stadt Oberhausen
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Stadt Oberhausen
Regionalteam Jugendhilfe Mitte/Styrum

Städt. Familienzentrum / KTE Rechenacker

Städt. Kindertageseinrichtung
„Villa Kunterbunt“

RUHRWERKSTATT
Kulturarbeit im Revier e.V.

SOLWODI NRW e.V., Projekt Lilja

SPD-Fraktion

Städt. Familienzentrum / KTE Stadtmitte

Teilnehmerinnen & Teilnehmer

Sven Scholven, Peter Fabritz
Petra Franken

Jutta Leyer
Rainer Große-Erwig
Frau Illigen, Irmgard Hülskemper

Markus Jonas
Tina Böcker, Dominique Krafczyk
Volker Ostermann
Kerstin Wittmeier
Ute Craemer
Brigitte Donnerstag
Ercan Telli
Sabine Walsdorf, Hildegard Wagner,
Dagmar Domurath-Dolbik

Olaf Böhler
Juliane Mallmann

Anke Backer
Robert Krämer, Christian Becker,
Heiko Schmidt, Ines Roggenhofer
Sandra Fileccia-Tratnik

Frau Kölner, Marlies Steiger

Birgit Beierling, Stefan Melulis
Livia Visan
Angelika Jäntsches, Alfred Röder
Ulrike Witt

Institution

Stadt Oberhausen, Familienbüro

Stadt Oberhausen
Kinder, Jugendliche und Familien

Stadt Oberhausen
Kinderpädagogischer Dienst
Stadt Oberhausen, KIU 5-9
Stadt Oberhausen, Projektteam City
Stadt Oberhausen
Psychologische Beratungsstelle
Stadt Oberhausen, RAA
Stadt Oberhausen, Sozialplanung

Teilnehmerinnen & Teilnehmer

Julia Blümer, Katharina Mühleis,
Andreas Stahl

Björn Ladeur

Julia Pietrasch, Regina Scholz
Ursula Schlicker
Ute Jordan-Ecker, Franz Muckel

Daniel Post
Ercan Karahan
Sebastian Girrullis

Die Sozialraumgremien Mitte / Styrum: AK Soziales & Innenstadtverbund

Das Sozialraumgremium ist ein fachübergreifender Arbeitskreis, der in regelmäßigen Abständen tagt. Die Teilnahme ist geöffnet für alle im Sozialraum tätigen Organisationen, Vereine, Verbände und Einrichtungen der öffentlichen und freien Träger.

Im Sozialraumgremium werden aktuelle Projektideen vorgestellt und beraten. Durch einen regelmäßigen Meinungs- und Informationsaustausch wird die Vernetzung der im Sozialraum tätigen Akteure gefördert.

Ansprechpartnerin:

Stadt Oberhausen, Projekt Team City
Frau Ute Jordan-Ecker
Marktstr. 186
46045 Oberhausen
Telefon: 0208 825-3359
Email: jordan-ecker@oberhausen.de

Themen für den Sozialraum Mitte / Styrum

Die Themen, die in den Sozialraumgesprächen bearbeitet wurden, haben sich in einem breiten Abstimmungsprozess von zentralen und sozialraumbezogenen Akteurinnen und Akteuren herauskristallisiert (vgl. Seite 3).

Im folgenden Abschnitt werden die Themen für den Sozialraum Mitte / Styrum und die Ergebnisse ihrer Bearbeitung während des Sozialraumgesprächs vorgestellt.

Themen für den Sozialraum Mitte / Styrum

- ⇒ Jedes zweite Kind in der Innenstadt bezieht Sozialgeld. Wie können Angebote ortsnahe und kostenlos gestaltet werden?
- ⇒ Mehr als jeder dritte Haushalt in der Innenstadt ist alleinerziehend. Wie können Alleinerziehende unterstützt werden?
- ⇒ Familien in Styrum zeigen sich isoliert und strukturlos. Kann der Ansatz "Patenschaftsprogramme" sie unterstützen?
- ⇒ Psychische Auffälligkeiten bei Eltern nehmen zu. Wie können sie unterstützt werden?
- ⇒ Konflikte zwischen Anwohnerinnen / Anwohnern und Kindern in der Innenstadt nehmen zu. Können konkrete Aufklärungsmaßnahmen entgegenwirken?
- ⇒ „Offener Austausch“

Thema 1 (Gruppe 1):

**Jedes zweite Kind in der Innenstadt bezieht Sozialgeld.
Wie können Angebote ortsnahe und kostenlos gestaltet werden?**

Wer sitzt am Tisch?

Anke Backer, Frau Köllner, Hans-Peter Wegner, Ercan Karahan, Johannes Rother, Stefanie Türk, Stefan Melulis

Was ist wie zu tun?

- ✦ Sozialraumbezogenen Angebotskompass erstellen (Angebote, die durch das Bildungs- & Teilhabepaket finanziert werden)
- ✦ Elternbriefe in verschiedenen Sprachen verteilen
- ✦ Bildungs- & Teilhabepaket bekannt machen
- ✦ Transparenz und klare Informationen
- ✦ Information über die Anerkennung von Trägern
- ✦ Angebote unabhängig vom Sozialstatus müssen gestärkt werden
- ✦ Angebote für Eltern + Kids
- ✦ Vorbilder Arm – Reich

Von wem oder mit wem?

- ✦ Projektteam City lädt ein: JobCenter, Jugendhilfe, Wohngeldamt anschl. Anbieter (Vereine, Träger)
- ✦ Verstärkter Einbezug von Schulleitungen, Lehrkörpern (= > Elternbriefe)
- ✦ Multiplikatoren ausbildung
- ✦ schriftliche, mehrsprachige Infos
- ✦ Multiplikatoren: Kindertageseinrichtungen, Schulen und Offener Ganzttag
- ✦ Migrantenselbstorganisationen, Jugendeinrichtungen

Bis wann?

- ✦ Ende September 2011



Thema 1 (Gruppe 2):

Jedes zweite Kind in der Innenstadt bezieht Sozialgeld. Wie können Angebote ortsnah und kostenlos gestaltet werden?

Wer sitzt am Tisch?

Olaf Böhler, Petra Hohmann, Gisela Theobald-Kürsten, Marc Habermann, Michaela Breihan, Almut Niemann, Susanne Gaida, Ulrike Witt

Was ist wie zu tun?

- ✦ Bei Angeboten auch auf soziale Integration achten (Chancen- und Nutzungsgleichheit)
- ✦ Es gibt genug „soziale“ Angebote & Vergünstigungen (siehe *)
 - * persönliche Ansprache und Infos über bestehende Angebote („Oberhausenpass und Familienkarte“) Flyer etc. reichen nicht aus! (Sprachprobleme!) insbesondere über Kindertageseinrichtungen, Schulen & sonstige Einrichtungen
 - * frühzeitige Beratung und Information der Eltern nach der Geburt der Kinder zum Beispiel durch KIM (Ursachenbekämpfung)

*Anmerkung aus der Gruppe:
Für die Zukunft: Ungefähr gleiche Themen werden seit Jahren behandelt, ohne dass sich Erfolge bzw. Ergebnisse einstellen!
Nachhaltigkeit?*

Von wem oder mit wem?

- ✦ Weniger kleine, kurzfristige Projekte sondern mehr Personalressourcen! im sozialpädagogischen Bereich



Thema 2:

Mehr als jeder dritte Haushalt in der Innenstadt ist alleinerziehend.

Wie können Alleinerziehende unterstützt werden?

Wer sitzt am Tisch?

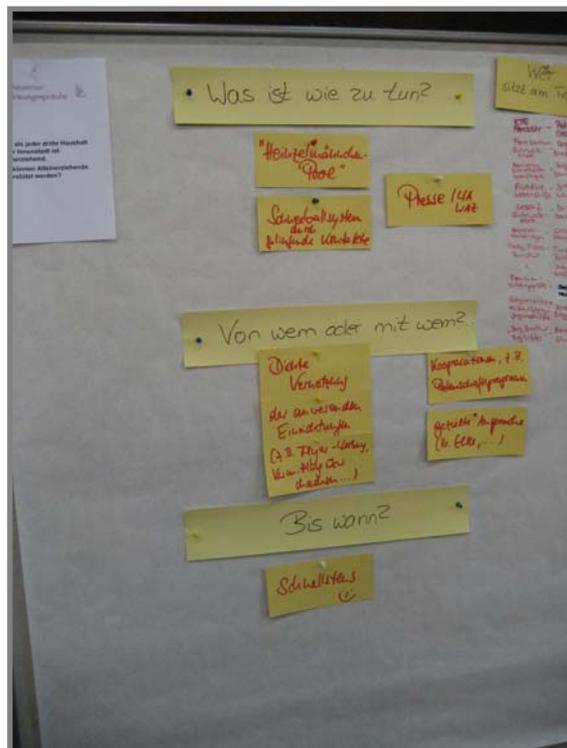
Petra Gartmann, Angelika Brandenburger, Brigitte Donnerstag, Jutta Leyer, Birgit Beierling, Cornelia Nowack-Behle, Tina Böcker, Dominique Krafczyk, Stefanie Hecke, Ines Roggenhofer, Benedikt Stumpf

Was ist wie zu tun?

- ✦ „Heinzelmännchen-Pool“
- ✦ Schneeballsystem durch gelingende Kontakte
- ✦ Presse einbeziehen (Wochenanzeiger / WAZ)

Von wem oder mit wem?

- ✦ Dichte Vernetzung der anwesenden Einrichtungen (z.B. Flyerwerbung, Vermittlung über Medien ...)
- ✦ Kooperationen, z.B. Patenschaftsprogramm
- ✦ Gezielte Ansprache (Freiwilligenagentur)



Thema 3:

**Familien in Styrum zeigen sich isoliert und strukturlos.
Kann der Ansatz "Patenschaftsprogramme" sie unterstützen?**

Wer sitzt am Tisch?

Heiko Schmidt, Christian Becker, Jolanda Kuci, Jürgen Köhler, Irmgard Hülskemper, Christa Stemmermann, Sabine Scheltwort

Was ist wie zu tun?

- ✦ Zentrale Anlaufstelle finden
- ✦ Aufgaben und Standort der Freiwilligenagentur klären und kritisch hinterfragen
- ✦ Konzept erstellen zur Findung von Ehrenamtlichen
- ✦ Anfragen bei vergleichbaren Einrichtungen

Von wem oder mit wem?

- ✦ Kontakt „Big Brothers Big Sisters“ Essen herstellen
- ✦ Umsetzung eines 1:1-Patenschaftsprogramms durch „Big Brothers Big Sisters“
- ✦ Kontakte zur Kirche / Moschee
- ✦ Schulkontakte



Thema 4:

Psychische Auffälligkeiten bei Eltern nehmen zu. Wie können sie unterstützt werden?

Wer sitzt am Tisch?

Wilfred Otene, Marlies Ahmed, Frank Bremkamp, Serap Tanis, Robert Krämer, Daniel Post

Was ist wie zu tun?

- ✦ Welche Angebote bestehen bereits? - Für Eltern / Kinder / System
- ✦ Aufbau von Netzwerken
- ✦ Expertenpool für Nachfragen
- ✦ Bessere Betreuungsangebote (für Kinder)
- ✦ Unterstützung (Zugang zum Netzwerk schaffen)

Von wem oder mit wem?

- ✦ Zu klären ist, wer die zentrale Koordination übernimmt
- ✦ Sozialpädiatrisches Zentrum
- ✦ Ärzte
- ✦ Ambulante Beratungsstellen etc.
- ✦ Bereich Gesundheit
- ✦ Kinderpädagogischer Dienst
- ✦ Tagespflegebörse



Thema 5:

**Konflikte zwischen Anwohnerinnen / Anwohnern und Kindern in der Innenstadt nehmen zu.
Können konkrete Aufklärungsmaßnahmen entgegenwirken?**

Wer sitzt am Tisch?

Ute Jordan-Ecker, Franz Muckel, Rainer Große-Erwig, Regina Scholz

Was ist wie zu tun?

- ✦ Gesamtkonzept
- ✦ Wohnen
- ✦ Familien
- ✦ Wir-Gefühl
- ✦ Werte vermitteln über Bezugspersonen
- ✦ Wie kann man die verschiedenen Interessen zusammenbringen?
- ✦ Werte / Regeln sichern (wie werden sie eingehalten?)
- ✦ Kultur- & Nachbarschaftsmittlerinnen
- ✦ „Klausurtag“ des AK Soziales

Von wem oder mit wem?

- ✦ Stadtteilkonferenzen
- ✦ Stadtteilkümmerner (mögliches Projekt)



Thema 6:

Ideen, Anregungen, Empfehlungen aus dem „offenen Austausch“

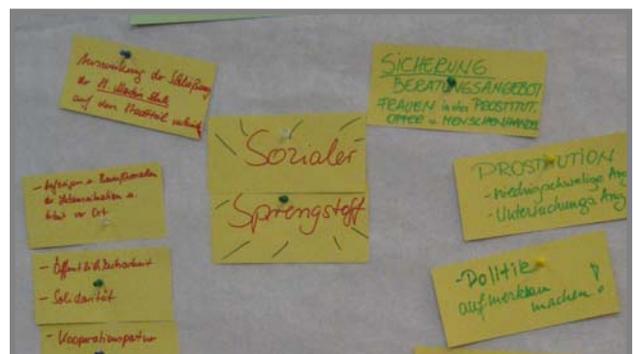
Wer sitzt am Tisch?

Gabriele Urban, Livia Visan, Heiko Hoffmann, Sabine Walsdorf, Dagmar Domurath-Dolbik, Petra Dambacher, Petra Franken, Ursula Schlicker, Volker Ostermann, Hildegaard Waaner

„Sozialer Sprengstoff“

- ✦ Auswirkung der Schließung der St.-Martin-Schule auf den Stadtteil verhindern
- ✦ Aufzeigen und Bewusstmachen der Lebenssituation und Arbeit vor Ort
- ✦ Öffentlichkeitsarbeit - Solidarität
- ✦ Kooperationspartner, Bündnispartner suchen
- ✦ Pressearbeit: City-Management einbinden
- ✦ Ressourcen der Menschen aktivieren
- ✦ Sicherung Beratungsangebot Frauen in der Prostitution Opfer von Menschenhandel
- ✦ PROSTITUTION
→ niederschwellige Angebote, Untersuchungsangebote
- ✦ Presse Arbeit! (Pressearbeit Prostitution → Solwodi)
- ✦ RAA / Herr Lippke ansprechen
- ✦ Gesundheitsamt / Frau Backer ansprechen
- ✦ Fr. Landscheidt, Herrn Teilig ansprechen
- ✦ Presse erhält Sozialraumanalyse
→ Frau Walsdorf

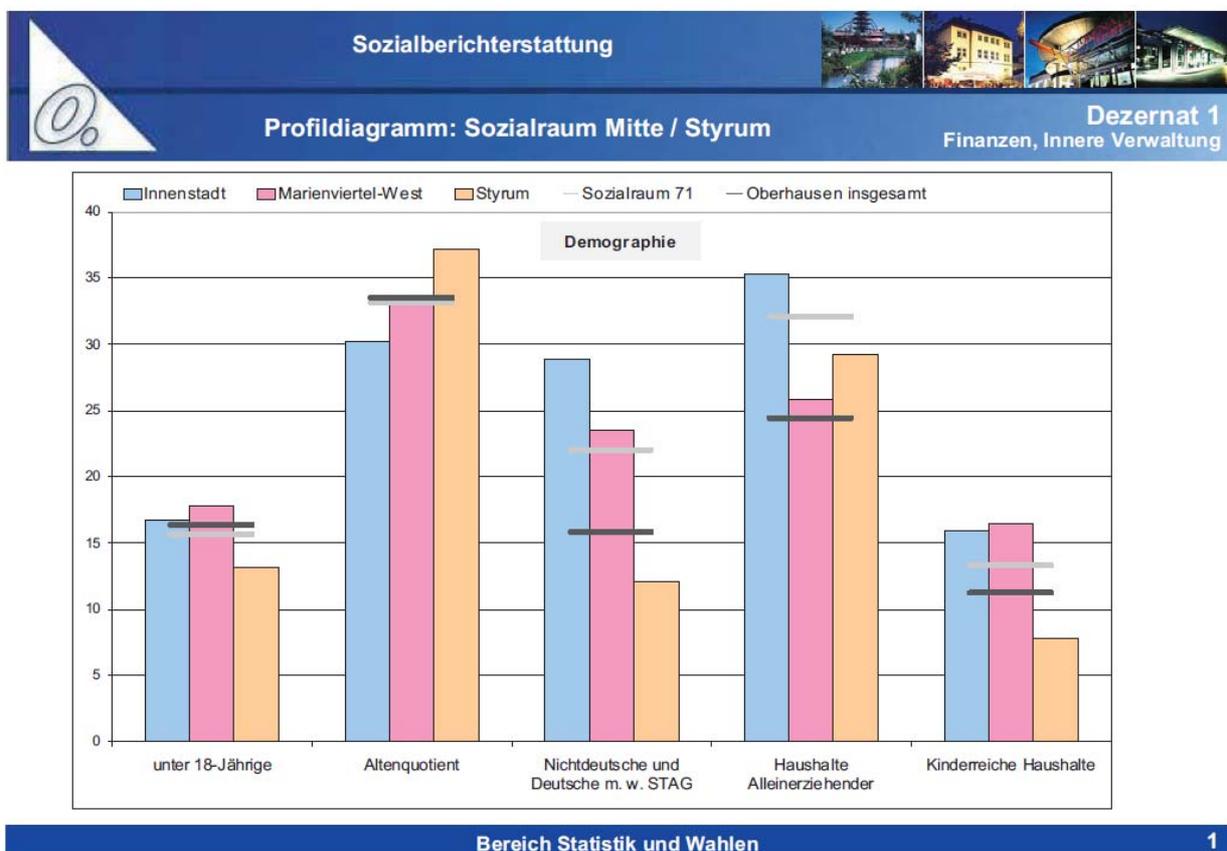
- ✦ Politik aufmerksam machen!
- ✦ Einladung Herr Muckel / City an die St.-Martin-Schule / Frau Walsdorf & Kollegium
- ✦ Stellungnahme für Fraktionen → Schulausschuss (Frau Walsdorf, St.-Martin-Schule)
- ✦ Presse-Info Schulsozialarbeit an St.-Martin-Schule / Caritasverband
- ✦ Schulungen in Traumatologie für Multiplikatoren → Ziel: Eltern aus der psychischen Isolation holen
- ✦ Schulungen in Fremdsprachen für alle in der sozialen Arbeit
- ✦ Recherche der UMF-Problematik (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge → Evelyn Meinhard)
- ✦ Jugendamt? Ausländerstelle? RAA?
- ✦ Zugänge zu den Menschen im Quartier: Caritasverband / Guido Ernek / Gemeinde



Profildiagramm Mitte / Styrum

Der Bereich Statistik und Wahlen hat für jeden Sozialraum ein Profildiagramm erstellt, das anhand von drei Folien eine

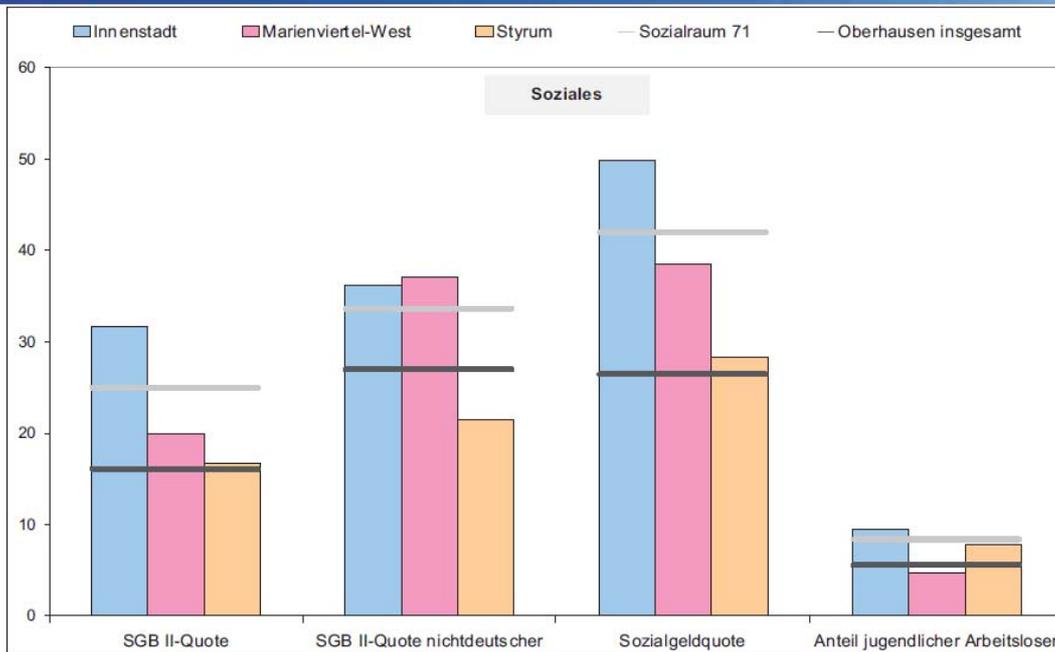
kompakte Übersicht über die Themenfelder Demographie, Soziales, Bildung und Gesundheit bietet.



Sozialberichterstattung

Profildiagramm: Sozialraum Mitte / Styrum

Dezernat 1
Finanzen, Innere Verwaltung



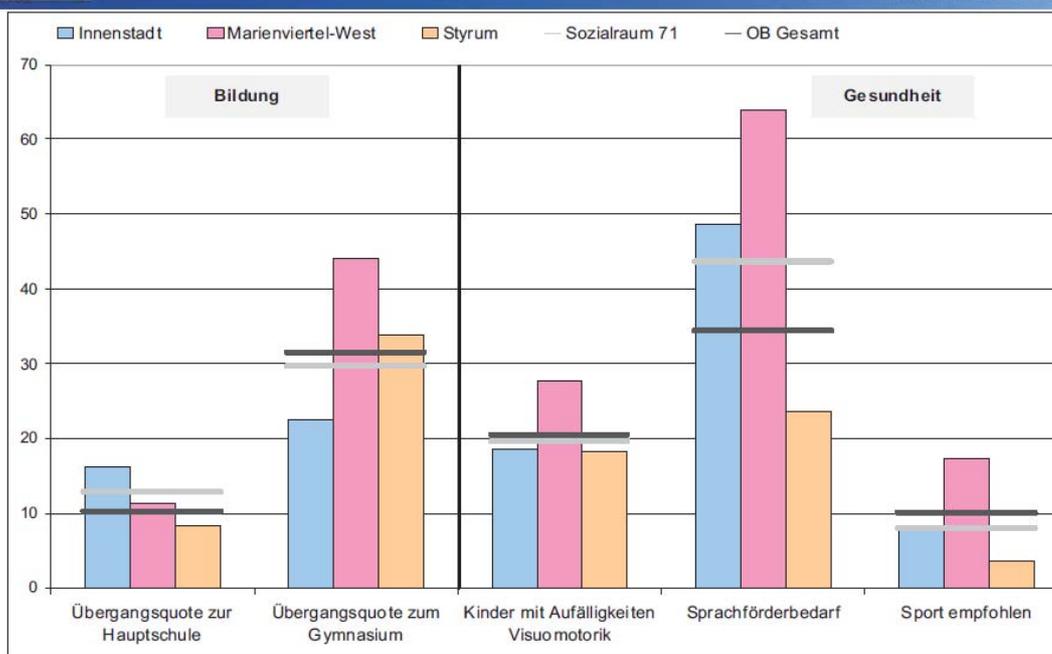
Bereich Statistik und Wahlen

2

Sozialberichterstattung

Profildiagramm: Sozialraum Mitte / Styrum

Dezernat 1
Finanzen, Innere Verwaltung

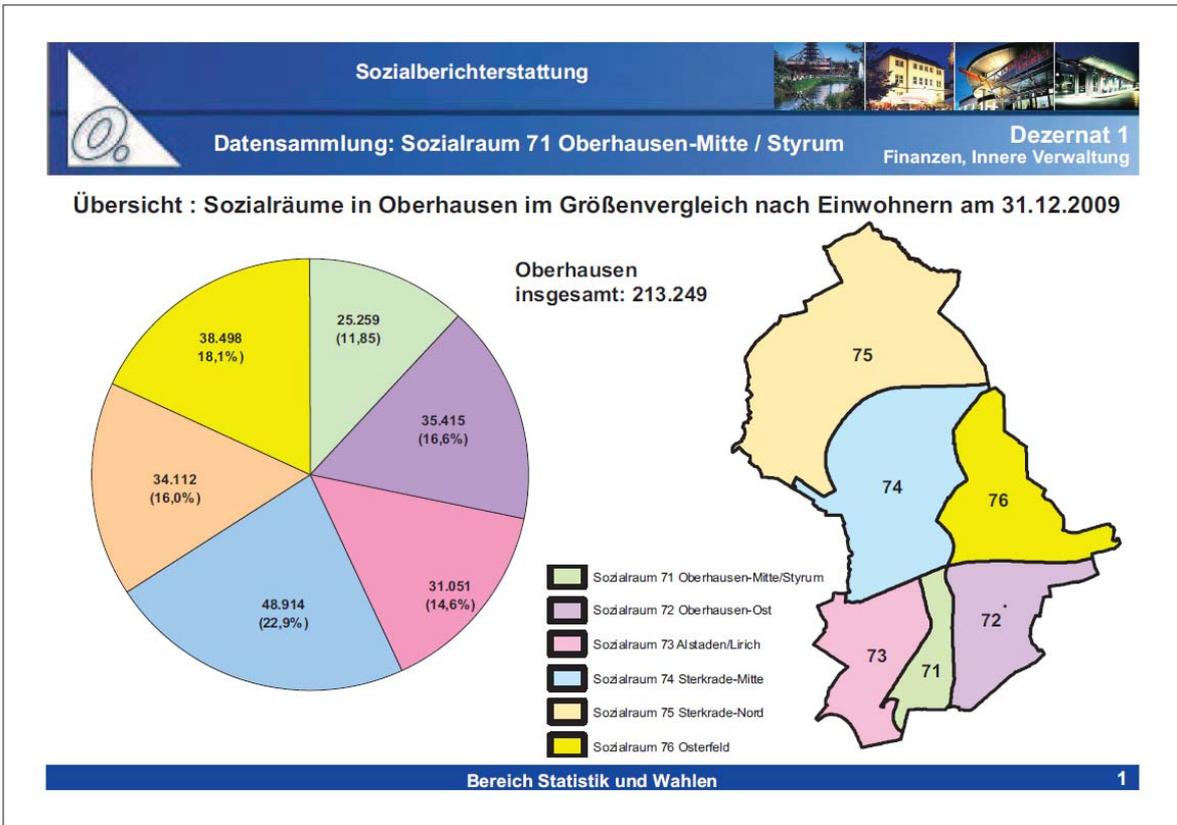


Bereich Statistik und Wahlen

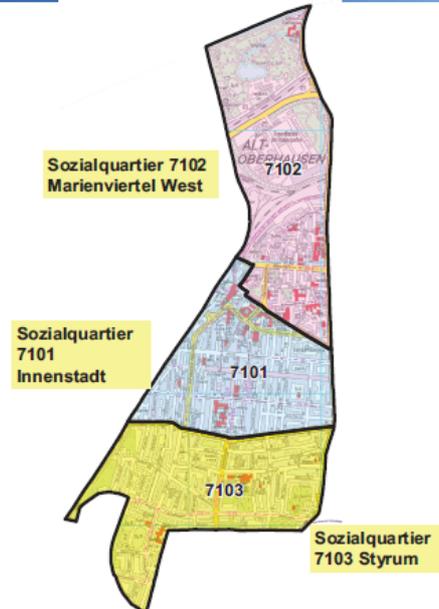
3

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine vom Bereich Statistik und Wahlen erstellte Übersicht sozialer Indikatoren,

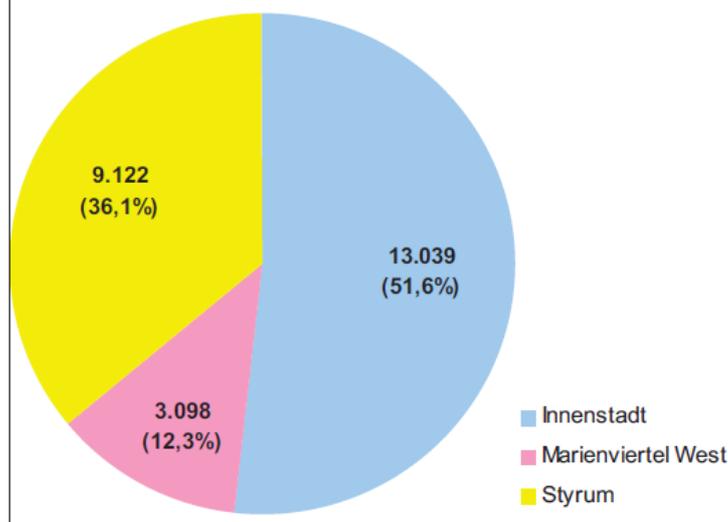
die die Lebenssituation im Sozialraum beschreiben.

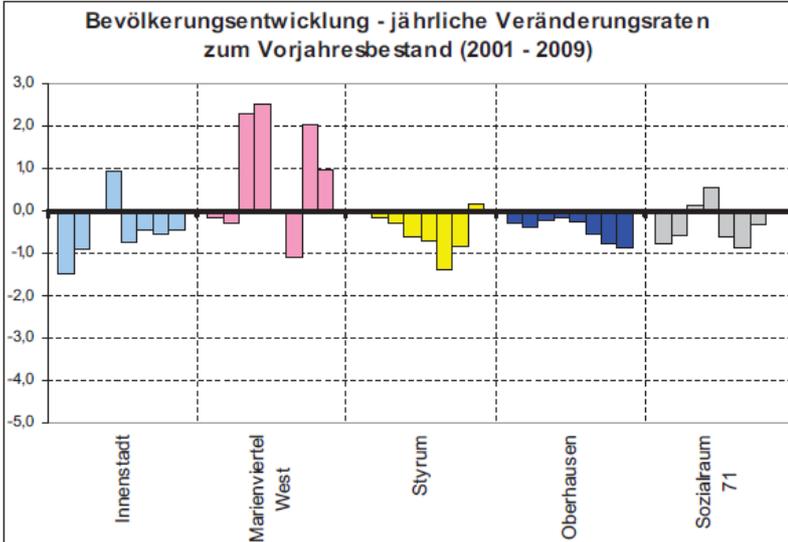


Übersichtskarte Sozialraum 71 Oberhausen- Mitte / Styrum



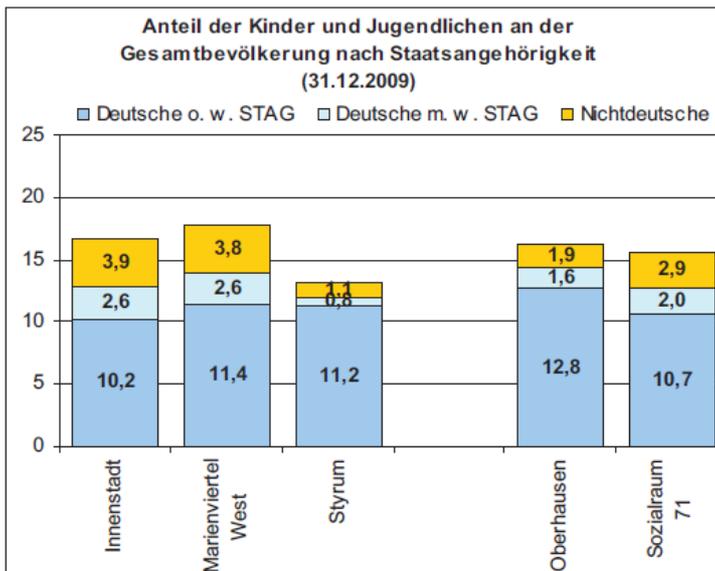
Bevölkerung in den Quartieren (31.12.2009)





Die Grafik zeigt die jährlichen Veränderungsrate in Prozent des Bevölkerungsbestands zu dem des jeweiligen Vorjahres (2001 – 2009). Dadurch wird die Bevölkerungsentwicklung der Quartiere in den letzten neun Jahren ersichtlich.

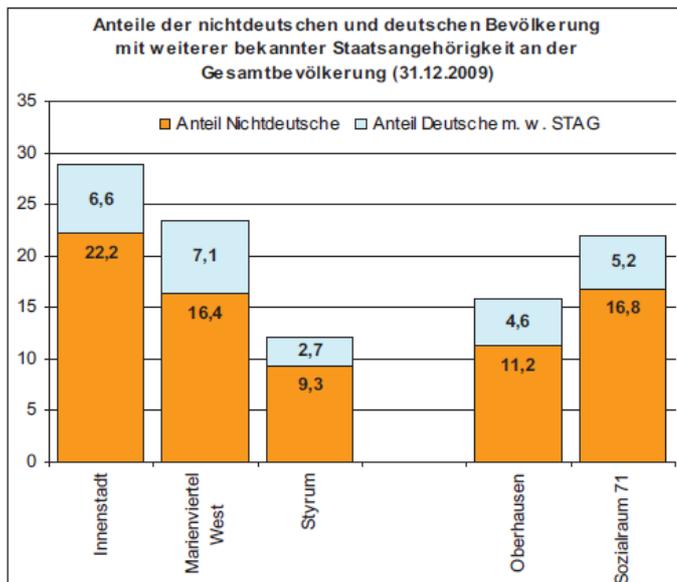
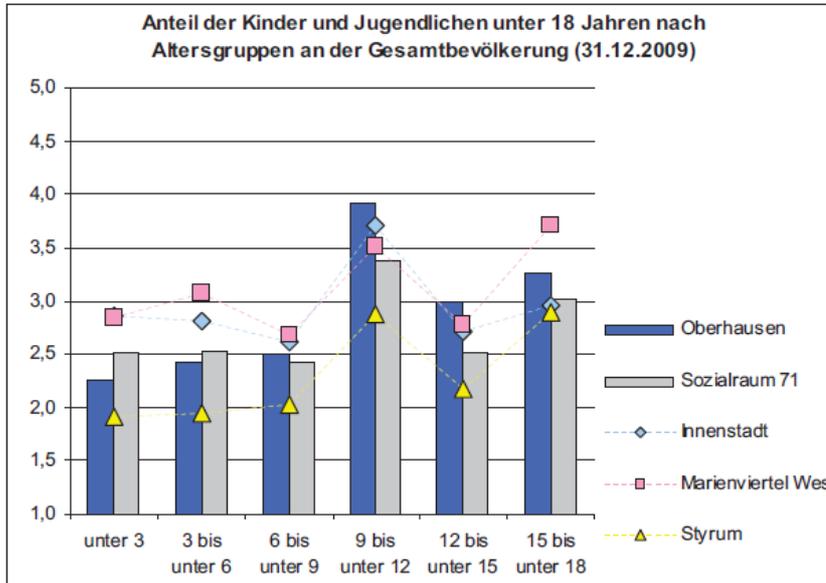
Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen



Neben den Anteilswerten der Nichtdeutschen (Personen ohne deutschen Pass) sind zusätzlich diejenigen Deutschen gesondert ausgewiesen, für die zusätzlich zur deutschen Staatsbürgerschaft (mind.) eine weitere Staatsbürgerschaft bekannt ist (Deutsche m. w. STAG).

Diese weisen, ebenso wie die Gruppe der Nichtdeutschen, einen „Migrationshintergrund“ auf.

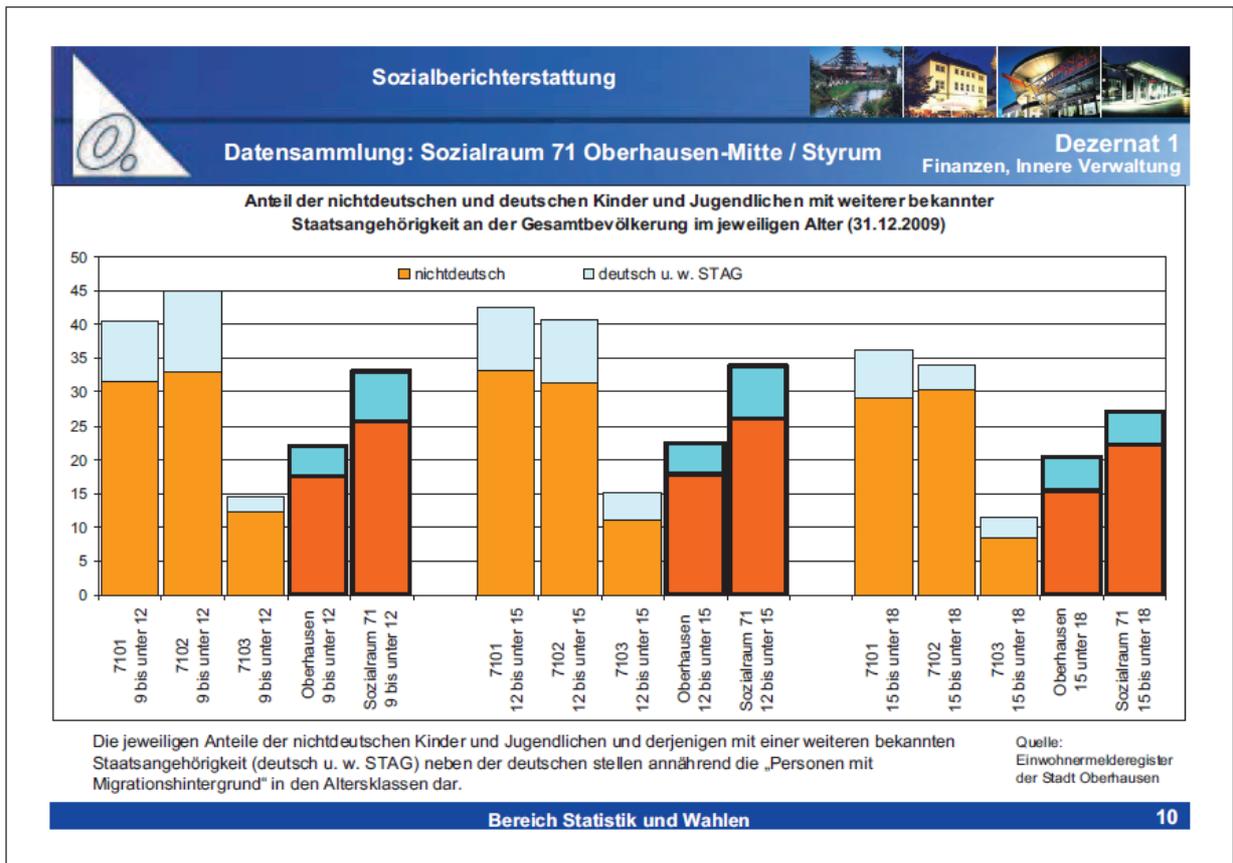
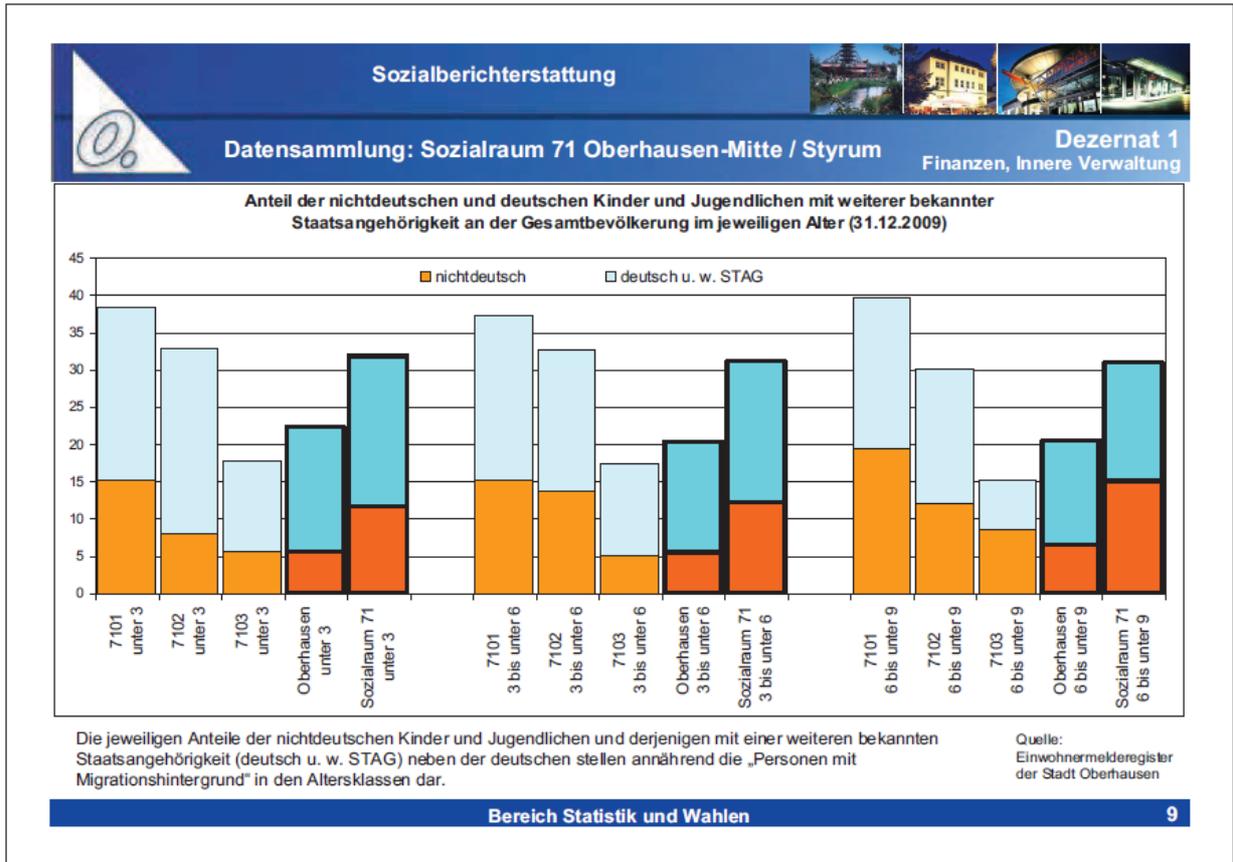
Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen

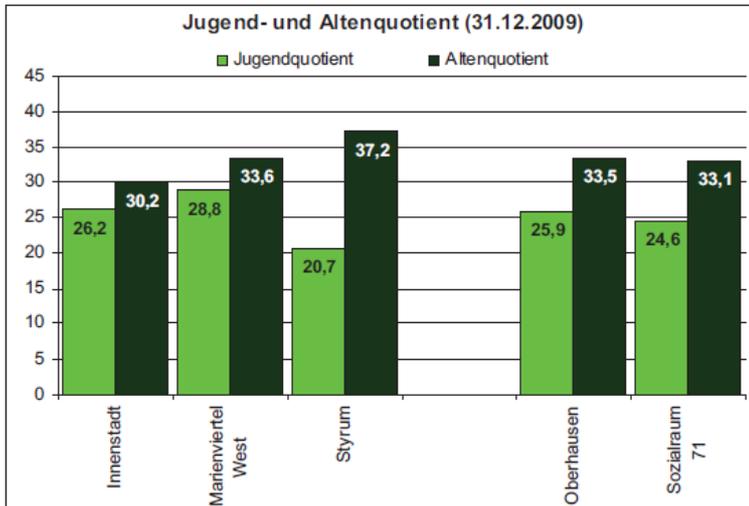


Neben den Anteilswerten der Nichtdeutschen (Personen ohne deutschen Pass) sind zusätzlich diejenigen Deutschen gesondert ausgewiesen, für die zusätzlich zur deutschen Staatsbürgerschaft (mind.) eine weitere Staatsbürgerschaft bekannt ist (Deutsche m. w. STAG).

Diese weisen, ebenso wie die Gruppe der Nichtdeutschen, einen „Migrationshintergrund“ auf.

Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen





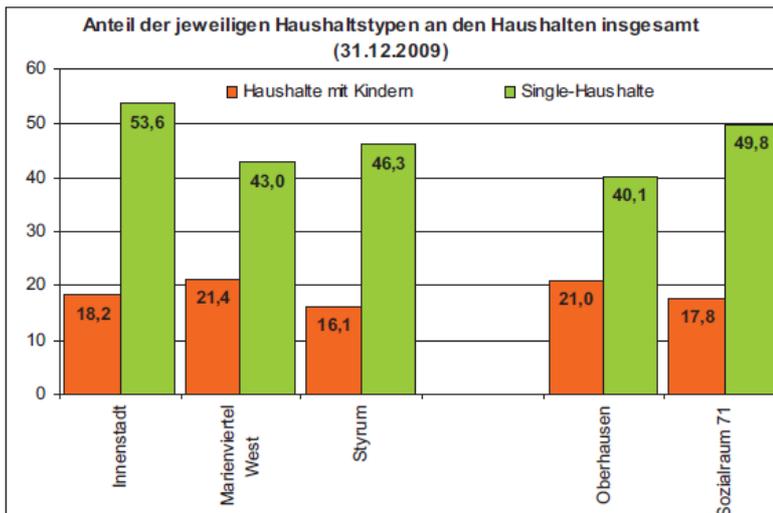
Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen

Der Altenquotient berechnet sich aus der Personengruppe der 65jährigen und älter geteilt durch die 18- bis unter 65-jährigen und soll das Verhältnis der potenziell arbeitenden Bevölkerung (wirtschaftlich aktiv) zur nicht mehr wirtschaftlich aktiven Bevölkerung verdeutlichen und eine (Über-) Alterung kennzeichnen

Dasselbe gilt für den Jugendquotienten, der die unter 18-jährigen zu den 18- bis unter 65-jährigen in Beziehung setzt. Dieser gibt Hinweise auf ein kindergeprägtes Quartier.

Die Innenstadt ist Standort des August-Wieshoff-Seniorenzentrums, des Senioren-Wohnparks Oberhausen und des Vincenzhaus Oberhausen

Marienviertel-West des Pflegezentrums am St.Josef-Hospital



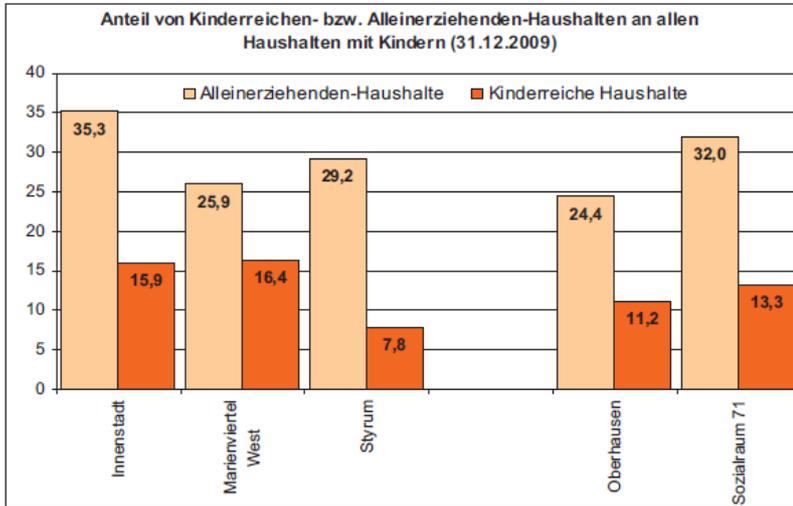
Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen

Die Haushaltstypen geben einen Aufschluss über die im Quartier vorherrschenden (Familien-) Strukturen.

Viele Haushalte mit Kindern sprechen für eine starke Familienprägung. Viele Single-Haushalte deuten eine Fragmentierung der sozialen Bindungen an.

Anmerkung:

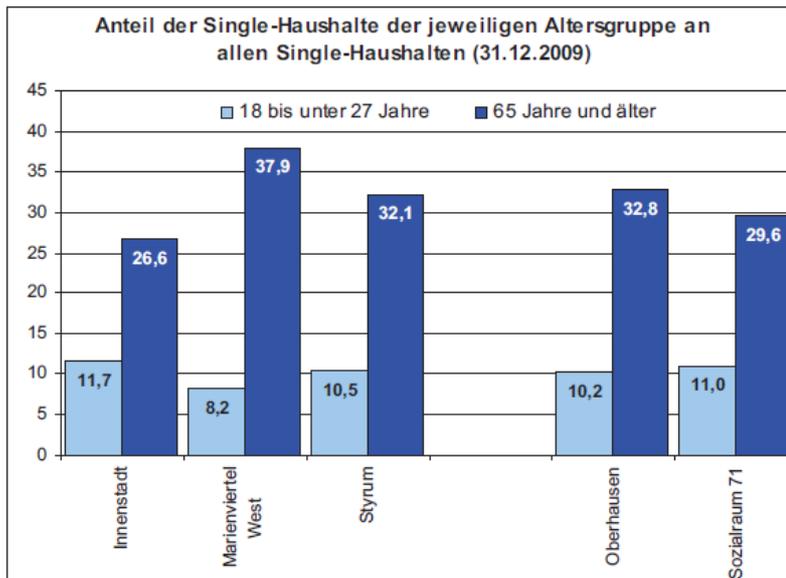
Als Haushalte mit Kindern gelten alle Haushalte mit einer Person unter 18 Jahren.



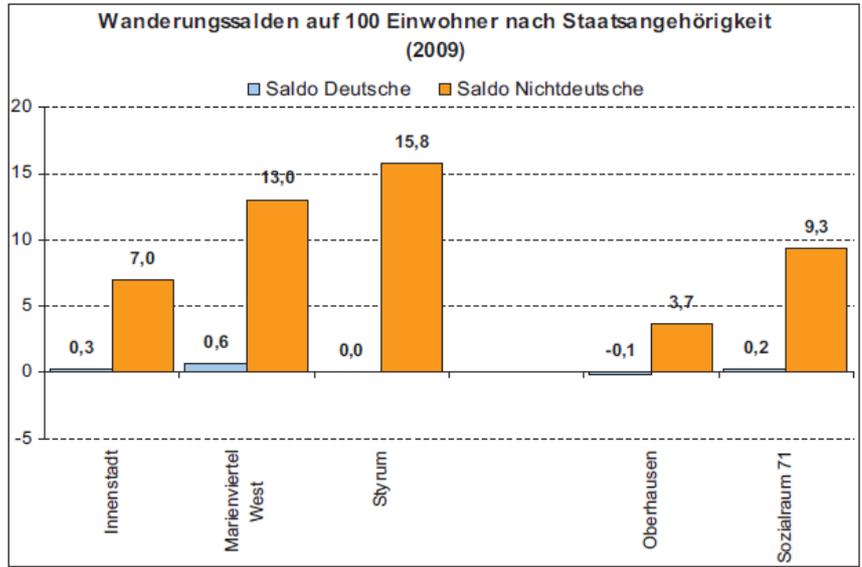
Die Quoten der Kinderreichen und Alleinerziehenden-Haushalten werden ausgewiesen, weil bei diesen Gruppen erfahrungsgemäß ein hoher Anteil von Unterstützungsbedarf besteht.

Anmerkung:
Als kinderreiche Haushalte gelten alle Haushalte mit drei oder mehr Personen unter 18 Jahren.

Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen



Quelle:
Einwohnermelderegister
der Stadt Oberhausen

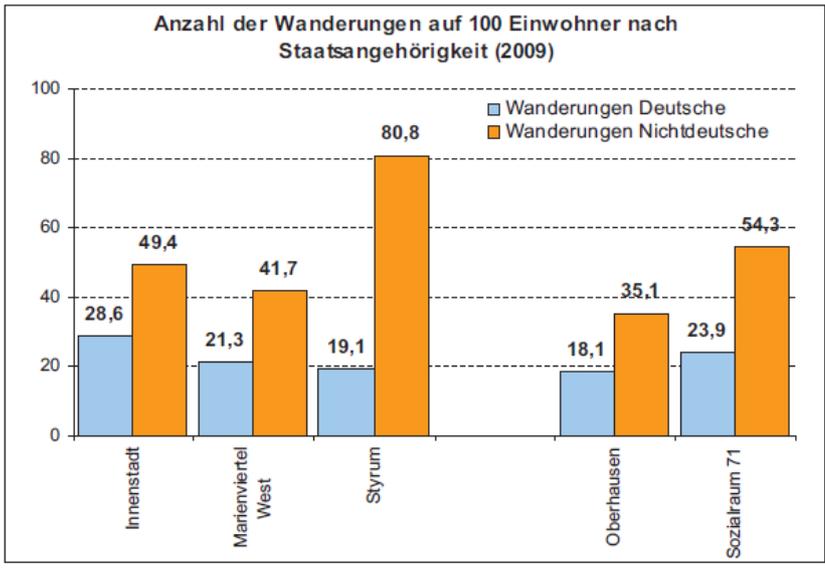


Die Wanderungssalden zeigen den Summeneffekt der Zu- und Fortzüge in die Quartiere und aus den Quartieren hinaus, getrennt nach Deutschen und Nichtdeutschen betrachtet.

Bedeutendere Wanderungsgewinne werden lediglich bei der nichtdeutschen Bevölkerung verzeichnet

Der Wert der Gesamtstadt ist um die Wanderungsbilanzen des Friedensdorfs (Sozialquartier Walsumermark) bereinigt.

Quelle:
Einwohnermelderegister der Stadt Oberhausen

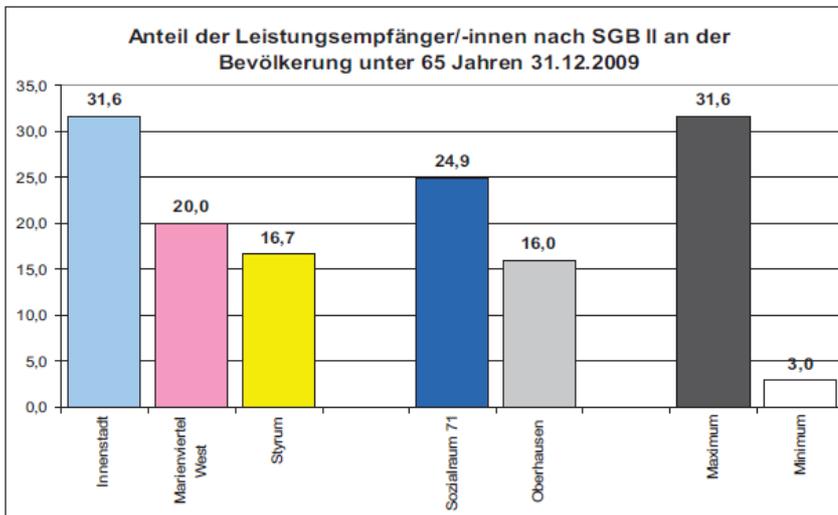


Die Anzahl der Wanderungen verdeutlichen den „Bevölkerungsaustausch“ den das Quartier bezogen auf die jeweilige Wohnbevölkerung im Jahr 2009 erfahren hat.

Hohe Werte können als Anzeichen für eine erhöhte soziale Instabilität gedeutet werden.

Der Wert der Gesamtstadt ist um die Wanderungsbilanzen des Friedensdorfs (Sozialquartier Walsumermark) bereinigt.

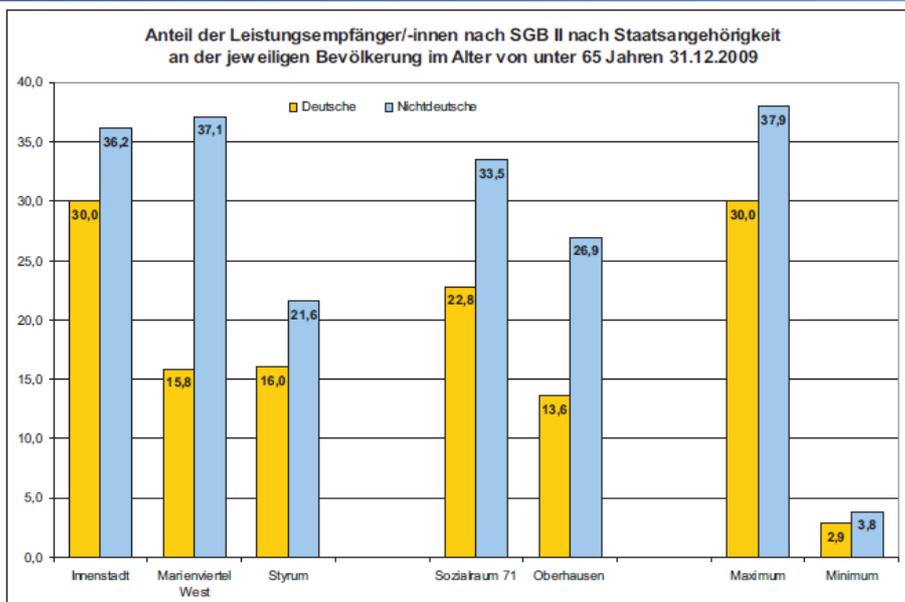
Quelle:
Einwohnermelderegister der Stadt Oberhausen



Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II und Sozialgeld und werden durch das SGB II geregelt.

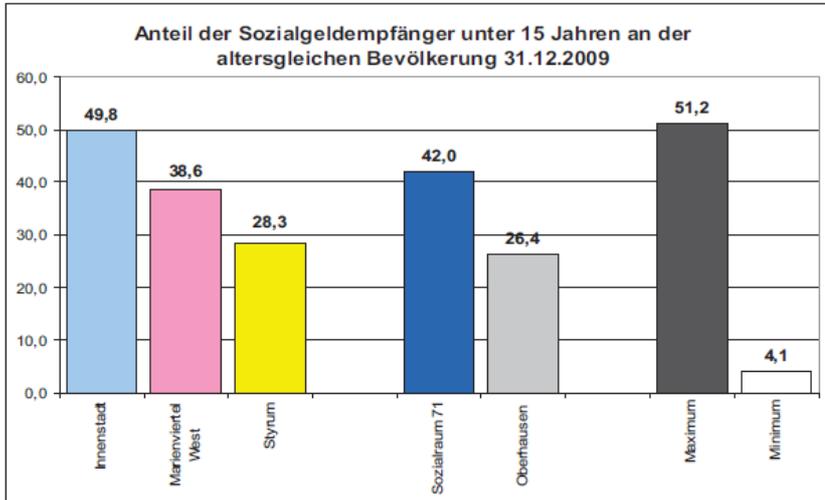
Arbeitslosengeld II erhalten alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, Sozialgeld erhalten die nicht erwerbsfähigen Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft, insbesondere Kinder unter 15 Jahren.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Nichtdeutsche = Personen ohne deutschen Pass

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

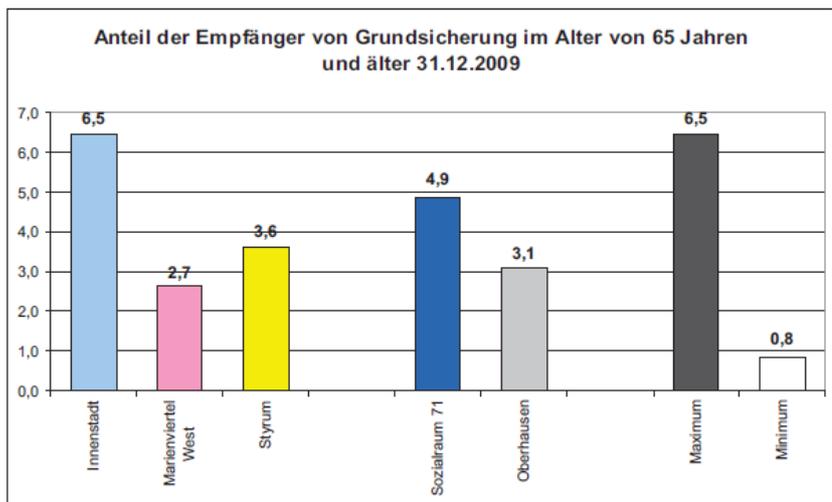


Sozialgeld erhalten die nicht erwerbsfähigen Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft.

Hier dargestellt sind lediglich die Sozialgeldempfänger/-innen unter 15 Jahre.

Mit diesem Indikator können Aussagen über die Verteilung von Kinderarmut gemacht werden.

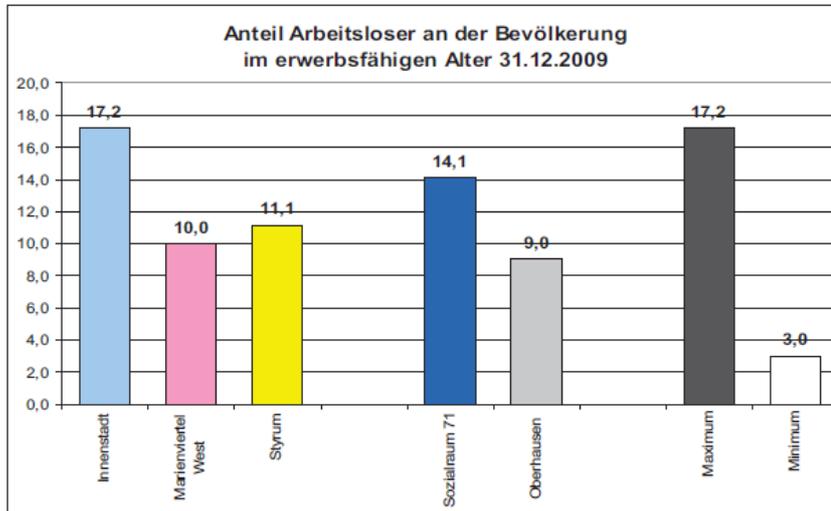
Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Personen, die die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht haben oder dauerhaft erwerbsgemindert sind, erhalten Leistungen nach dem SGB XII.

Hier wurden lediglich die Leistungsempfänger/-innen im Alter berücksichtigt, wodurch Aussagen über die Verteilung von Altersarmut gemacht werden können.

Quelle: Bereich 3-2/Jugendamt und soziale Angelegenheiten



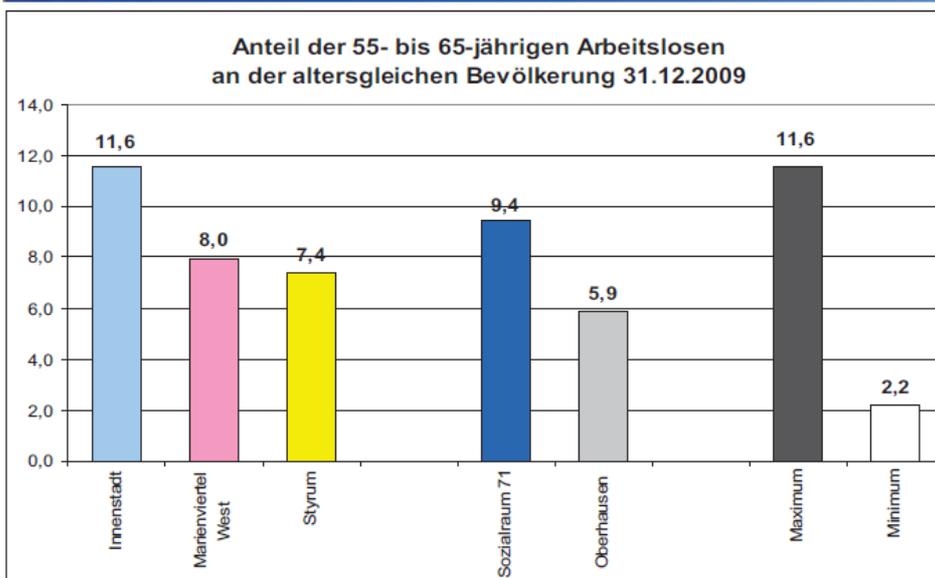
Der Anteil der Arbeitslosen beschreibt hier den prozentualen Anteil der als arbeitslos gemeldeten Personen an der Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahren) am Ort der Hauptwohnung.

Der Indikator kann Aufschluss darüber geben, inwiefern die Bevölkerung in den Arbeitsmarkt integriert und gesellschaftliche Teilhabe möglich ist.

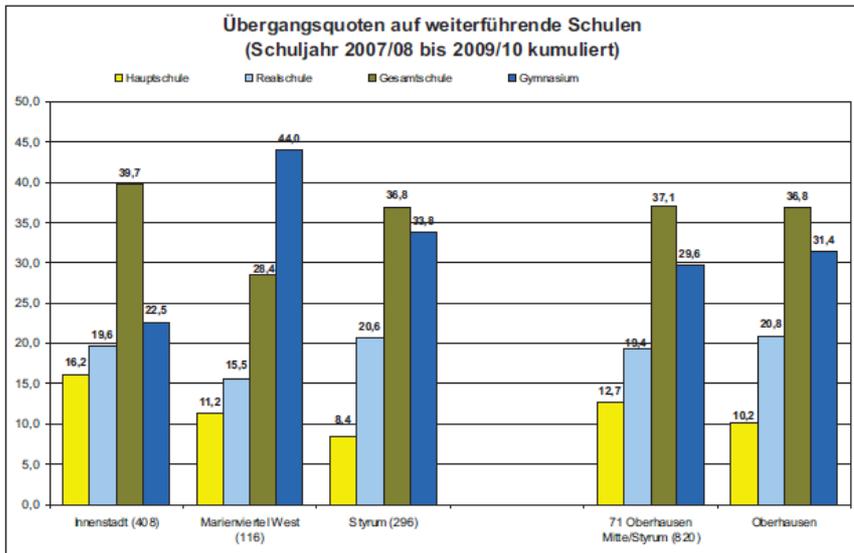
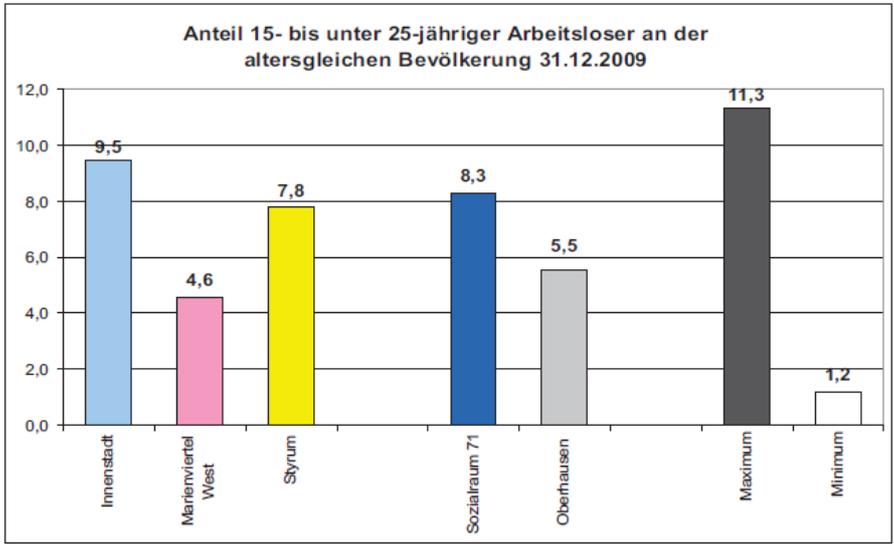
Anmerkung:

Diese Rate weicht von der ‚offiziellen Arbeitslosenquote‘ ab, da bei der Arbeitslosenquote die zivilen Erwerbspersonen als Bezugsgröße herangezogen werden. Der Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt daher unter der offiziellen Arbeitslosenquote.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Quelle: Bundesagentur für Arbeit



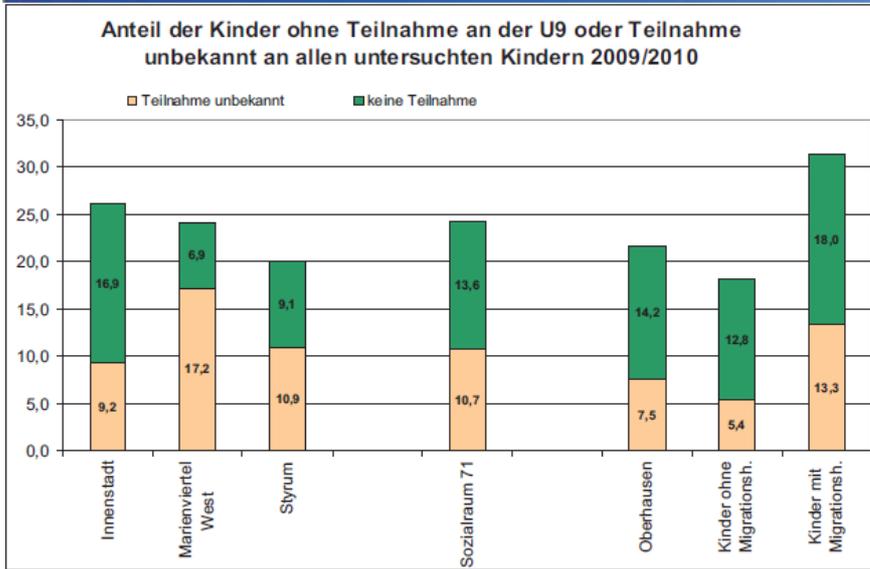
Die Übergangsquote gibt den prozentualen Anteil der Wechsel von der Grundschule auf die Schulform X an allen Übergänger/-innen an.

Anmerkung:
 Aufgrund teilweise kleiner Fallzahlen wurden die Übergänger/-innen der Jahre 2007/08, 2008/09 und 2009/10 kumuliert!
 Die Zahlen in () hinter den Namen der Sozialquartiere geben die kumulierten Fallzahlen an!

Es ist zu berücksichtigen, dass das Angebot der Schulformen die Wahl der Schulform beeinflussen kann.

Anne-Frank-Realschule (Innenstadt)
 Elsa-Brandström-Gymnasium (Innenstadt)

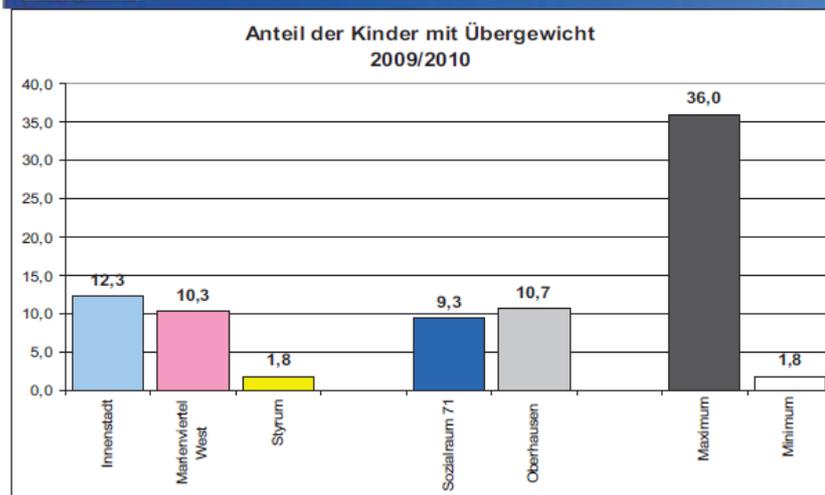
Quelle: Schulstatistik, Stadt Oberhausen



Dieser Indikator kann Aufschluss über das Präventionsverhalten der Eltern, deren Gesundheitsbewusstsein und deren Akzeptanz von präventiven Angeboten geben.

Der Migrationshintergrund ergibt sich aus einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit (1. und 2. Staatsangehörigkeit) und/oder einer nichtdeutschen Muttersprache.

Quelle:
Schuleingangsuntersuchung
Stadt Oberhausen



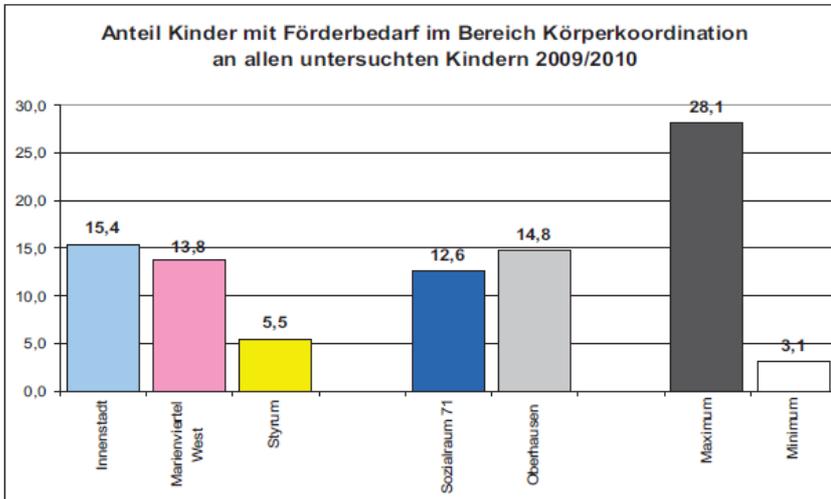
Kinder gelten als übergewichtig, wenn der Body-Mass-Index (BMI) über der 90. Perzentile liegt.

Der BMI ergibt sich als Quotient von Gewicht und Körpergröße. Da bei Kindern der BMI aufgrund von physiologischen Veränderungen stark schwankt, wird er durch auf Geschlecht und Alter abgestimmte Referenzwerte ergänzt und in Perzentilen umgesetzt.

Anmerkung:
Aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen (Zahl der untersuchten Kinder) in den Sozialquartieren kann es im Jahresvergleich zu starken Schwankungen kommen. Ab dem Jahr 2010/11 werden diese Daten daher kumuliert für die drei Jahre 2008/09, 2009/10 und 2010/11 dargestellt!

Anzahl der untersuchten Kinder insgesamt: 1806
 Sozialraum 71: 214
 Innenstadt: 130
 Marienviertel West: 29
 Styrum: 55

Quelle:
Schuleingangsuntersuchung
Stadt Oberhausen

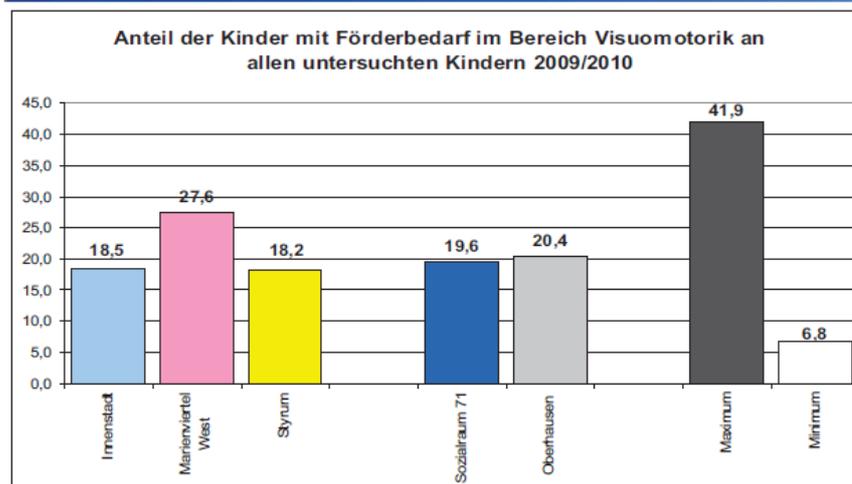


Körperkoordination wird während der Schuleingangsuntersuchung durch Bewegungsübungen, wie z.B. seitliches Hin- und Herspringen geprüft. Bei Kindern mit auffälligen Befunden wird entsprechender Förderbedarf attestiert.

Anmerkung:

Teilweise geringe Fallzahlen s. Folie 26

Quelle:
 Schuleingangsuntersuchung
 Stadt Oberhausen

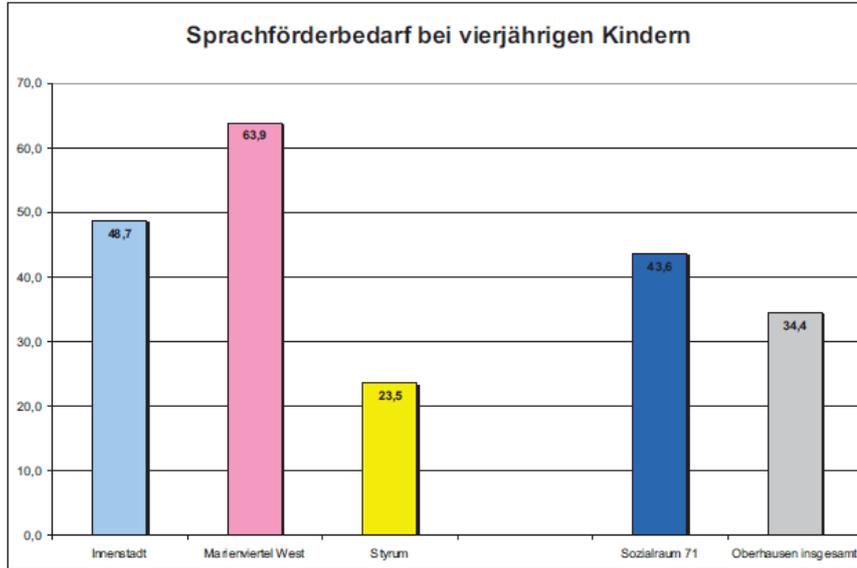


Visuomotorik beschreibt die Aufnahme und Verarbeitung visueller Symbole sowie die Fähigkeit das Wahrgenommene handmotorisch umzusetzen.

Anmerkung:

Teilweise geringe Fallzahlen s. Folie 26

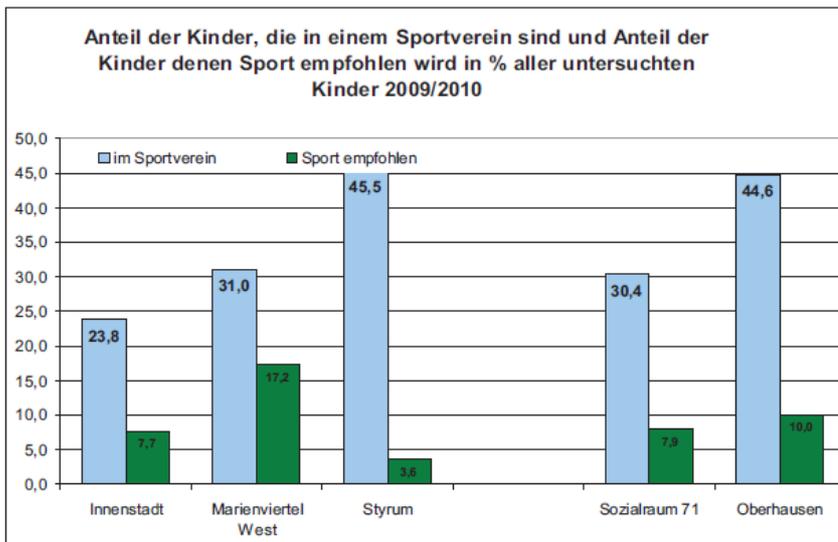
Quelle:
 Schuleingangsuntersuchung
 Stadt Oberhausen



Der Indikator gibt den prozentualen Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf an allen untersuchten Kindern der Jahre 2009 und 2010 an.

Anmerkung:
Aufgrund teilweise kleiner Fallzahlen wurden die untersuchten Kinder der Jahre 2009 und 2010 kumuliert!

Quelle: Sprachstandsfeststellung Delfin 4 der Stadt Oberhausen

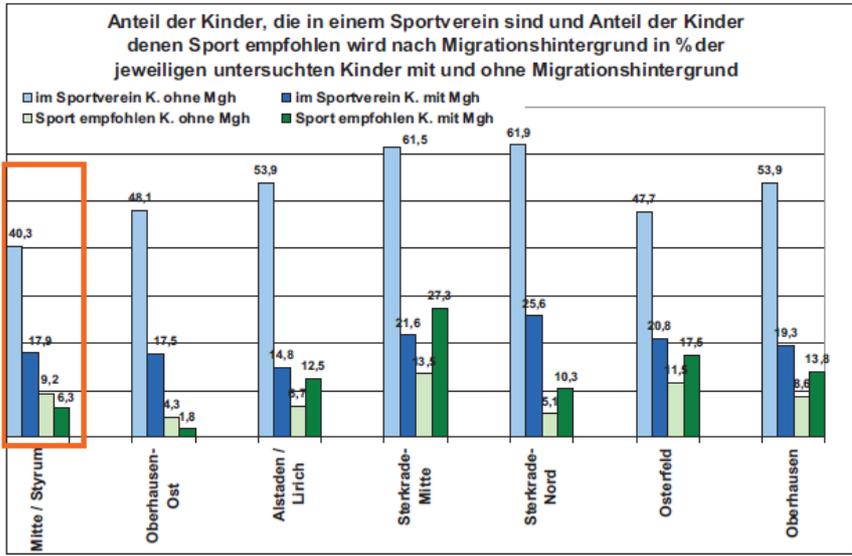


Bei der Schuleingangsuntersuchung wird dokumentiert, ob ein Kind in einem Sportverein angemeldet ist und sich somit regelmäßig sportlich betätigt.

Außerdem wird notiert, ob bei einem Kind regelmäßiger Sport empfohlen wird.

Anmerkung:
Teilweise geringe Fallzahlen s. Folie 26

Quelle:
Schuleingangsuntersuchung Stadt Oberhausen



Der Migrationshintergrund ergibt sich aus einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit (1. und 2. Staatsangehörigkeit) und/oder einer nichtdeutschen Muttersprache.

Aufgrund zu kleiner Fallzahlen erfolgt die Auswertung nur auf Sozialraumebene!

Quelle:
Schuleingangsuntersuchung Stadt Oberhausen